

KERSTIN KEMPKER

Mein U-Bahn-Mann

Er setzt sich neben mich, obwohl Platz genug ist. Unsere Seiten berühren sich, die Muskeln seines Oberschenkels. Ich starre auf schwarzglänzende Halbschuhe. Seine Hände sind groß und weiß und liegen auf seinen Knien, eine Hand auf jedem Knie. Denkerhände, blaues Blut in spitzen Knöchelschluchten, ausgelegt auf der feinen, grauen Wolle der Anzughose. Mein Mann für diesen Tag sitzt aufrecht in einem Duft aus frisch gemähter Wiese, Baumharz und Advent. Im Fenster spiegelt sich sein Kopf nah neben meinem, ein langer, mit dünner Haut bespannter haarloser Schädel, die Augen geschlossen. Ich kann nicht erkennen, ob seine Nasenflügel sich bewegen. Ich höre ihn nicht. Wenn er einschläft, werde ich es an der Lockerung seiner Muskeln spüren. Er schläft nicht. Er könnte denken. Er bietet sich mir zur Betrachtung dar. Seine Hände, vorübergehend auf den Knien niedergelassen, ruhen nicht. Handballen und Fingerspitzen berühren nur leicht den Stoff. Es sind Hände, die fliegen möchten, ausfliegen, dirigieren, blind und geschwind Gedanken eintippen in, was. Ich bin meinem U-Bahn-Mann dankbar, dass er sich mir so schutzlos preisgibt. Kein Blickgefecht, kein verstohlenes Hin- und Weggucken.

Schau her, das bin ich, sagt sein Körper, so bin ich geworden, so lasse ich mich neben dir, die ich gewählt habe heute, durch diesen Tag tragen. Wenn ich einnicke, könnte mein Kopf auf deine Schulter fallen. Wenn du wolltest, könntest du deine Hand auf meine legen. Niemand würde sich wundern. Wir sitzen schon so lange nebeneinander, dass alle Fahrgäste um uns herum Neue sind, Unwissende. Zum Glück ist es eine lange Fahrt, da können Entscheidungen reifen.

copyright: Kerstin Kempker, *1958 in Wuppertal, lebt in Berlin. Harder Literaturpreis (Österreich), Stipendien: Kunstraum Syltquelle, Stadtmühle Willisau (Schweiz), Schloss Wiepersdorf, Deutscher Literaturfonds. 2007 Roman „Die Betrogenen“
www.kerstin-kempker.de